

Podzer Tageblatt

Abonnements:

in Podz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rb. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rb. 3.50, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Concertgarten Hotel Mannteuffel

T ä g l i c h C o n c e r t

der Streichcapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters RICHARD ANTONIUS.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Kop.

Abonnement 12 Billets 1 Rbl. 80 Kop.

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Konstruktion, feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
 empfiehlt: 150—45

**Die älteste Fabrik für
 feuerfeste Cassenschränke**
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
 Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTÉ

Telefon №. 1045

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

Ferdinand Ulrich

142. Petrikower- Straße 142

Prämiiert auf der Hyg. Nahrungsmittel Ausstellung mit der

Großen Goldenen Medaille

empfehlen ihre beliebten Fabrikate als:

Wiener Knechtmandeln gefüllt, Pralinens-Waffeln, Carlsbader Oblaten,
 Honig-, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der ge-
 sundeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläufe, Eis und gefrorene Crème
 werden auf das schnellste ausgeführt. Gute süße Schlaghahn stets vorrätig.

ir Königswahl in Belgrad.

Wie schon kurz aus Belgrad gemeldet, hielt
 Senat und Skupschina vor der gemeinsamen
 getrennte Sitzungen ab, in denen der
 tag angenommen wurde, daß die Verfassung
 Jahre 1888 mit auf den König und das
 frecht bürgerlichen Änderungen als neue Ver-
 fassung in Kraft treten soll. Diese Änderungen
 in die beiden Kammern vornehmen, bevor
 neue König den Eid auf die Verfassung ab-
 Es ist bemerkenswert, daß dieser Antrag,
 einen von den Liberalen stets bekämpften Her-
 wunsch der Radikalen enthält, diesmal von
 aller Seite gestellt wurde. Der Senat schloß
 beiden Anträgen an, womit er sein eigen-
 Todesurteil gesprochen hat, da er erst auf
 und der Verfassung von 1891 eingestimmt wor-
 ist.

Ein interessantes Augenblicksbild aus dem
 den Festsaal im Konal, in dem die Wahl voll-
 n werden sollte, giebt ein Bericht der „Bos-
 Wir lesen:

Während noch beide Köperschaften verhandelt-
 füllte sich der Hauptsaal derart, daß buchstäb-
 liche Bewegungsfreiheit schwand. In fürchter-
 m Gedränge standen Hunderte in Seitengän-
 gen in den Thüren im Vorraum. Viele waren
 Blüthe und die schön Königlich-polstermö-
 geklettert. Es herrschte eine unerträgliche

Hitze, was mit der allgemeinen Spannung stark
 auf die Nerven der Anwesenden wirkte. Die
 Chefs der fremden Gesandtschaften waren nicht
 erschienen, dagegen waren viele Gesandtschaftsattachés
 und Sekretäre, sämtlich in Zivil, anwesend. Nur
 die Minister trugen Festkleidung, alle anderen An-
 wesenden, einschließl. der Senatoren und Abge-
 ordneten, trugen einfache Werktagskleidung, die
 bürgerlichen Abgeordneten die nationale Bauern-
 tracht aus braunem groben Tuch, die beiden geist-
 lichen Senatsmitglieder, der Metropolit Sanoletie
 und Bischof Milanor von Nisch, ihre Amtstracht.
 Das Publikum, das zum großen Theil bereits
 um 9 Uhr im neuen Konal eingetroffen war,
 vertieft sich die Zeit mit Betrachtungen der künig-
 lichen Puntgemächer zu ebener Erde und im er-
 sten Stock, wo überall die Passage freigegeben war
 — es waren nicht einmal Wächter da —, oder
 man stand rauchend in der Vorhalle oder vertieft
 sich in den Anblick lithographierter Postkarten und
 anderer Blätter mit den Bildern Peter Karageor-
 gewitsch und seiner Kinder, die von geschäftigen
 Händen vertheilt wurden.

Der Wahlakt.

Der Wahlakt war reich an bemerkenswerthen
 Zwischenfällen und wurde mit der Mittheilung er-
 öffnet, daß Senat und Skupschina wieder die
 Herstellung der Verfassung von 1888 mit den
 bereits erwähnten Änderungen beschlossen hätten;
 die Nationalversammlung wurde aufgefordert, zur
 Wahl des neuen Königs zu schreiten. Hierauf

erhoben sich alle Senatoren und Abgeordneten und
 brachen in die Kufe: „Zivio Peter Karageor-
 witsch“ aus. Dies sollte die eigentliche einstimmige
 Proklamierung des Königs nach alter Volks-
 sitte sein; hierauf wurde jedoch auch die nament-
 liche Abstimmung mit Namensauflistung und münd-
 licher Nennung des neuen Königs zu dem Zwecke
 vorgenommen, die Stimmeneinheit der früheren
 Proklamierung zu konstatieren. Diese Abstimmung
 dauerte, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird,
 ziemlich lange. Als Belimitrowitsch dann die Ein-
 stimmigkeit der Wahl verkündete, brach die Ver-
 sammlung in drei Ziviorufe aus den neuen König
 aus. Die Offiziere traten auf den Balkon und
 verkündeten die Wahl, worauf in Reih und Glied
 aufgestellte Truppen, sowie das Publikum in Zi-
 viorufe ausbrachen, und auf der Festung Kanon-
 enschüsse abgegeben wurden. Es fehlten nur
 zwei Senatoren, General Bogilewitsch, der Dake
 Alexanders, und der frühere Minister Adamo-
 witsch, der in letzter Zeit der Vertrauensmann
 Alexanders war.

Beim Eintreten des neuen Ministeriums er-
 schienen neben dem Kriegsminister der Bautein-
 minister und Oberst Maschin, beide in Uniform. Beim
 Anblick Maschins ging eine Bewegung durch die
 Reihen der Skupschina.

Die Minister wurden bei ihrem Eintreten
 mit Ziviorufen begrüßt, von den Befanden waren
 bloß jene Italiens und Belgiens in der Muffeloge
 anwesend. Die übrigen Befanden waren durch
 ihre Dragomane vertreten. Der Senator Gersitsch
 dankte für die einstimmige Wahl, die die Bürger-
 schaft einer dauernden und besseren Zukunft des
 Volkes hiete. Die Versammlung erhob sich und
 brachte drei Zivios auf die Nation und hierauf
 drei Zivios auf die Armee aus. Belimitrowitsch
 erinnerte daran, daß es nächst-8 Jahr hundert
 Jahre sein würden, seitdem Serbien durch Kara-
 Georg von dem Türkenjoch befreit wurde und
 beantragte, daß der 29. Mai (a. St.) — der
 stets ein Unglückstag für die Obrenowitsch war —
 ein nationaler Feiertag sein und stets als solcher
 gehalten werden solle. Der Heilige dieses Tages
 solle der Schutzpatron der Karageorgewitsch
 sein (!), was durch Zursif angenommen wurde.
 Auf die Erklärung der Regierung antwortete
 die Nationalversammlung mit einer Entschlie-
 ßung, die besagt:

„Sie begrüße mit Begeisterung die durch die
 Ereignisse vom 11. Juni geschaffene neue Lage,
 bringe die völlige Uebereinstimmung der Gefühle
 des serbischen Volkes und des gesamten Heeres
 zum Ausdruck und billige das Verhalten des
 Heeres, das ein Hort des Vaterlandes, die Ver-
 theidigerin von Ordnung und Gesechlichkeit (!) und
 ein Bürg für die heilige und glänzende Zukunft
 Serbiens gewesen sei und bleiben werde. Gleich-
 zeitig zollt die Nationalversammlung der Regie-
 rung Anerkennung für die in diesem verhängnis-
 vollen Augenblick bekundete Vaterlandsliebe (!)
 und billigt die Verfügungen der Regierung, die
 bis zur Ankunft des neuen Königs die Geschäfte
 leiten solle.“

Der neue König.

Ueber die Rolle, die der neue König von
 Serbien während des deutschfranzösischen Krieges
 gespielt hat, berichtet der „Temps“:

In den letzten Tagen des Monats September
 1870 wurde in Bourges das 15. französische
 Korps unter General de la Motterouze gebildet.
 Es hatte zuerst in Delans festen Fuß gefaßt,
 mußte sich dann aber auf Bourges zurückziehen.
 Der Rückzug sollte ein 5000 Mann starker Nach-
 trab unter Oberstleutnant de Souffroy bedeken.
 Zu diesem Nachtrab gehörte auch das 5. Bataillon

der Fremdenlegion unter Arago. Prinz Peter
 Karageorgewitsch, der am 25. September zum
 Unterleutnant ernannt worden war, stand in der
 1. Kompanie des Bataillons, die in der Vor-
 stadt Bannier dem General von der Lann den
 Weg versperren sollte. Der Kampf, der sich ent-
 spann, war so heftig, daß von den 1200 Mann
 der Legion 500 getödtet oder verwundet und 300
 gefangen genommen wurden. Der Rest, darunter
 auch Peter Karageorgewitsch, erreichte das linke
 Loireufer. Der Prinz wurde später dem Stabe
 der 1. Division des 18. Korps zugetheilt und
 dekoriert. Im März 1871 trat er aus dem fran-
 zösischen Heeresverbande aus. In einem Schei-
 ben an den Kriegsminister erklärte er, daß er mit
 Leib und Seele neben seinen ehemaligen Kamer-
 raden von Saint-Cyr gekämpft habe, denn er
 liebe Frankreich und werde es immer lieben. Ge-
 wäre noch länger im französischen Heere geblieben,
 aber der Krieg sei doch zu Ende und Familien-
 a gelegenheiten riefen ihn zu seinen Angehörigen
 zurück.

Die Eidesleistung.

Wie eine Komödie muthet uns die Eides-
 leistung der Truppen an, die nach Schluß der
 Nationalversammlung im Schloßhof des Konals
 vor sich ging. Dem „B. L. A.“ wird hierüber
 gemeldet:

Im Schloßhof stand eine Abtheilung des 7.
 Infanterie-Regiments König Alexander mit Muffel
 und Fahne, sowie eine Abtheilung Husaren, die
 Karree bildeten. Inmitten des Hofes war ein
 Altar errichtet, bei dem ein Pope stand. Die
 Fahne wurde neugeweiht in Ansehung der Mög-
 lichkeit, daß sie bei den Ereignissen vom 10. d.
 Mts. entweiht worden. Hierauf spielte sich ein
 merkwürdiges Schauspiel ab. Angesichts des
 Hauses, an dessen Mauern noch sichtbar Blut
 klebt, vom Sturze der Leichen des Königs und
 der Königin herüber, angeführt der geprengten
 Thüren und Fenster an derselben Stelle, wo die
 verätherischen Wachen die meutenenden Offiziere
 in den Konal einließen, leisteten die in Reih und
 Glied aufgestellten Soldaten den Eid der Treue
 für König Peter Karageorgewitsch!

Zur Katastrophe.

Zur Katastrophe selbst tragen wir aus der
 „Bos. Ztg.“ noch dieses nach:

Die Annahme, daß nur 13 bis 14 Personen
 bei dem Anschlag das Leben einbüßten, erweist sich
 als irrig. Die Todtenliste ist größer. Die ver-
 schworenen Offiziere war zwar allein ins Palais
 eingedrungen, aber sie waren nicht allein gekom-
 men, sie hatten das sechste und siebente Regiment
 mitgenommen, während das achtezehnte Regiment,
 dessen Führer in die Verschwörung eingeweiht
 waren, für alle Fälle im Sommerlager zu Ba-
 nitza, wo die gesamte Garnison liegt, belassen
 wurde. Die Mannschaf hatte keine Ahnung, wor-
 um es sich handelte. Die Offiziere hatten durch
 allerlei Bemerkungen, die sie geflüstert laut vor
 Soldaten fallen ließen, diese in den Glauben ver-
 setzt, der König wolle sich von der Königin schei-
 den lassen und sie davonjagen. Die Königin wolle
 aber nicht weichen und müsse daher durch
 Militär entfernt werden. Die Soldaten wa-
 ren überzeugt, auf Befehl des Königs zu
 handeln.

In Nebengebäuden des Palais lag die vom
 König erst vor wenigen Monaten errichtete Garde
 und eine Abtheilung Genarmee. Kommandant
 der Garde war Hauptmann Kostitsch, zu dem der
 König und die Königin unbegrenztes Vertrauen
 hatten. Kostitsch war jedoch von den Verschworenen
 gewonnen worden, er hatte die Aufgabe übernommen,

diesen das große Gartengitter zu öffnen und die Garde von dem Girschreiten gegen die Verschworenen abzuhalten. Diese Rolle erfüllte er in vollem Umfange. Es galt nun, die Gendarmen unerschütterlich zu machen; das Militär wurde in Front gegen das Gendarmen-Gebäude gestellt. Die Gendarmen, die nicht wußten, daß sie sich der Uebermacht gegenüber befanden, griffen zu den Waffen und machten davon Gebrauch, darauf gab das Militär zwei Salven ab. In diesem Kampfe fielen beiderseits 30 Mann.

Während sich dies abspielte, erschien die Königin am Fenster des Schlafzimmers und rief mit gellender angstvoller Stimme: „Wo ist Kostitsch? Rufet unseren Kostitsch!“ Dieser hörte es und rührte sich nicht. Nachdem die Offiziere ins Palais eingedrungen und einige Morde schon verübt waren, stieß man auf den General-adjutanten Vazar Petrovitsch, den man aufforderte, dem Könige zu sagen, daß Offiziere ihn sprechen wollen. Der König erwiderte, er wolle sie einlassen, wenn sie das Ehrenwort geben, daß sie ihm nichts thun werden. Dies wurde unter großem Tumult abgelehnt und Petrovitsch wurde aufgefordert, den Verschworenen den Weg zum Schlafzimmer zu zeigen. Petrovitsch wollte Zeit gewinnen und führte die Offiziere im Finstern Kreuz und quer herum, worauf diese, seine Absicht merkend, ihn erschossen. Einige Offiziere begaben sich zu einem benachbarten Krämerladen, rissen den Besitzer aus dem Schlafe und nahmen Kerzen und Streichhölzer mit. Eine weitere noch unbekannt Einzelheit ist, daß der Hofmarschall Nikolajewitsch sich auf eine in der Nähe gelegene Befestigung einer benachbarten Großmacht gerettet habe, wo er sich, wie behauptet wird, noch heute befindet.

Der Obduktionsbefund.

Im Anschluß an den Obduktionsbefund der Leiche des Königs Alexander schreibt das „Wiener Tagbl.“:

Der Obduktionsbefund deckt sich vollständig mit dem Protokoll, welches im Hotel Imperial in Wien in der zweiten Hälfte des Jahres 1898 nach dem Kollaps der Ärzte aufgesetzt worden ist, und zwar auf den Wunsch des Königs Milan, um den damaligen Gesundheitszustand des jungen Königs prüfen. Zu diesem Behufe wollte damals Alexander vom 16. bis 23. August in großer Begleitung in Wien. Gleichzeitig logierte Frau Draga Maschin im Hotel. Ein hervorragender Professor von der Wiener Universität konstatierte, daß die Nervenzugungen, an welchen Alexander gelitten, sein unsicherer Gang und ähnliche neuzeitliche Erscheinungen: der Beginn einer Erkrankung des Rückenmarks seien. Dem jungen Könige wurde die größte Schonung und ein möglicher langer Aufenthalt in einem Alpenort verordnet. Milan erhielt eine Abschrift des Protokolls, welches die physische Anomalie seines regierenden Sohnes außer Zweifel stellte. Die wenigen nichtärztlichen Mitwisser verpflichtete man zum Stillschweigen, dennoch sickerte etwas von dem Inhalt des Protokolls durch und die Partei des jugen Königs Karageorgewitsch ließ damals Flugblätter, in denen Alexander als für das Strebenhaus reis bezeichnet wurde, massenhaft in Belgrad vertheilen. Das Pamphlet kündigte an, daß sich Serbien auf Furchtbares gefaßt machen müsse, denn ein gewaltthätiger Wahnsinniger sitze auf dem Thron.

Vergiftungsversuch.

Vor einem Monat soll ein Koch der königlichen Küche den König und die Königin zu vergiften versucht haben. Über diesen Vorfall verlautet jetzt Folgendes:

Die Verwirrer bestanden, um die Mordthat zu vollbringen, einen jungen Böhmen, den Sohn eines in Belgrad lebenden Schneiders. Dieser erhielt eine Anstellung in der Küche des Grand Hotel, angeblich um das Kochen zu lernen. Er

erwies sich dort als sehr intelligent und wurde infolge dessen in die königliche Küche übernommen. Auch hier bewährte er sich wieder und wurde damit betraut, die Speisen für den königlichen Tisch herzurichten. Er nahm diese Speisen persönlich aus den Schüsseln und legte sie in die Gefäße, die er den Lakaien gab. Es schien ihm dann sehr gut zu gehen; denn er nahm sogar französische Unterzucht. Eines Tages erschien er bei seiner Ehegattin, einer Witwe, die in Belgrad wohnte, in freudiger Aufregung. Er trug einen ganz neuen Anzug und erzählte, er verdiene jetzt monatlich 160 Dinars. Am selben Abend machte er eine Speise für den König zurecht und mischte Gift hinein. Der Küchenmeister sagte ihn dabei ab und benachrichtigte sofort den König. Der junge Mann wurde erschossen. Seine Eltern wurden darauf nach dem Palast besohlen, und es wurde ihnen der Vorfall mitgeteilt. Sie wurden jedoch unter Androhung der Todesstrafe verpflichtet, jedem zu erzählen, daß ihr Sohn Selbstmord begangen habe. Jetzt nach dem Mord haben die Eltern die wahre Begebenheit bekannt gegeben.

Der Stand der Wintersaaten.

Über den Stand der Wintersaaten zum 10. (23.) Mai hat die Abtheilung für landwirtschaftliche Statistik des Ackerbau-Ministeriums auf Grund von 8300 Mittheilungen ihrer Korrespondenten nachstehende allgemeine Schlüsse gezogen. Außerdem hat die Abtheilung den Umfang der ausgepflügten Felder und ebenso die Zeit und die Bedingungen der Sommerfaat eruiert.

Der Stand der Wintersaaten im ersten Drittel des Mai war folgender. Schlecht und nicht selten sogar sehr schlecht standen die Wintersaaten in zwei Rayons. 1) im Taurischen, Seleninosslawischen, Poltawischen, einem großen Theil des Charlowischen, in den südlichen Bezirken des Don-Gebietes, im Zarjynischen Kreise des Scharlowischen und ebenso im Kuban-Gebiet. In diesem Rayon ist der unbefriedigende oder schlechte Stand der Wintersaaten bedingt durch Dürre im Herbst und langandauernde trockene Winde im Frühling, die hier in der zweiten Hälfte des März und einem großen Theil des April herrschten. Dagegen Anfang Mai im Süden reichliche Niederschläge waren, so kamen sie doch häufig zu spät.

Zum zweiten Rayon der schlechten Wintersaaten gehören die Seengouvernements (mit Ausnahme des Doneschen), das Kalugische, Smolensische, Wiebelskische, Rownosche, Wladasche und Suwalkische Gouvernements. In diesem Rayon waren die Wintersaaten infolge der Untauglichkeit des Saatkorntes vom Jahre 1902 und der durch das Unwetter im Herbst bedingten späten Ausfaat so schlecht und untauglich ausgefallen, daß nicht einmal das günstige Frühlingserwachen sie verbessern konnte. Befriedigend waren in diesem Rayon nur die verhältnismäßig seltenen frühen Saaten mit Saatkorntes vom Jahre 1901.

An den bezeichneten Rayon schließen sich Gouvernements an, in denen die ungünstigen Bedingungen (unwirthlicher Herbst und schlechte Qualität des Saatkorntes) hauptsächlich infolge früherer Ausfaat weniger stark gewirkt haben. Zu diesen Gouvernements mit mittelmäßigem Stand der Winterkorntes gehören die Dniepropowinzen, das Odessische, die nördlichen Kreise des Mohilewischen und das Donesche Gouvernements. In diesem Rayon bietet der Stand der Winterkorntes ein merkwürdig buntes Bild dar. Je nach der Qualität des Bodens, der Zeit der Ausfaat und der Güte des Saatkorntes kann man ausgezeichnete oder ziemlich hoffnungslose, ja direkt schlechte Felder antreffen. Mittelmäßig stand auch der Winterroggen in den Uralgouvernements.

Durchaus befriedigend waren die Winter-

saaten in zwei großen Rayons. Der eine umspannt das Bessarabische, Kiewische Gouv., Podolien und die südlichen Kreise des Wolhynischen Gouv., der zweite — das Njasansche, Tambowsche, Pensa'sche, Simbirskische, Nischnepetrowsche und Bladimirische Gouv. In diesen beiden Rayons gaben die Winterkorntes im Herbst die besten Hoffnungen und verbesserten sich noch dank dem günstigen Frühjahr, so daß sie zum 10. Mai ohne Ausnahme sehr dicht und hoch standen und eine gute Ernte versprachen.

In den übrigen Theilen des Reiches steht das Winterkorntes mit wenigen Ausnahmen befriedigend. Man muß bemerken, daß der Winterroggen nicht so gut aufgekommen ist wie der Roggen.

Der Umfang der ausgepflügten Winterkorntes und der Nachfaat mit Sommerkorntes war im Allgemeinen nicht groß. Von den Schwarzzerde-Gouvernements wurde im Charlowischen, Poltawischen und Taurischen 5 bis 50% der ganzen Fläche der Winterfelder ausgepflügt. Im Ganzen aber wurde auch bei sehr schlechtem Stande der Winterfelder verhältnismäßig sehr wenig ausgepflügt. Dies ist durch den Mangel an Saatkorntes (das Taurische Gouv.) und durch das trockene Wetter in der zum Auspflanzen günstigen Zeit zu erklären. Hauptsächlich wurde Weizen ausgepflügt.

In dem übrigen Gebiet wurde auch verhältnismäßig wenig ausgepflügt und nur in einzelnen litaunischen und Seengouvernements wurde ein Drittel und mehr des Winterkorntes ausgepflügt. Die Nachfaat wurde meistens von den Gutsbesitzern unternommen, während die Bauern selten zu ihr griffen.

Die Ausfaat des Sommerkorntes begann, dank dem selten frühen Eintritt des Frühjahrs, beinahe überall 1½—2 Wochen vor der Norm. Im Gouv. Noworossisk begann man stellenweise schon zwischen dem 20. und 28. Februar zu säen. Mitte März war überall die Ausfaat im vollen Gange, so daß Anfang April der Mais allein nicht in der Erde war. Das Säen wurde im Neurußischen Gebiet und theilweise in den kleinrussischen Gouvernements durch die ständigen Winde sehr erschwert. Im übrigen Theil des Schwarzzerdegebietes ging die Ausfaat unter günstigen Umständen von Statten und wurde meistens zwischen dem 20. und 30. April beendet. In einzelnen südlichen Gouvernements ist das Sommerkorntes infolge der Dürre schlecht aufgekommen und in seiner Entwicklung durch trockene Winde zurückgehalten worden. Sonst aber waren die Aussichten für das Sommerkorntes des Schwarzzerdegebietes am 10. Mai durchaus befriedigend.

Auch in den nicht zur Schwarzzerde gehörigen Gebieten begann die Ausfaat des Sommerkorntes sehr früh. Doch da Ende April Kälte und schlechtes Wetter eintraten, mußte die Saat unterbrochen werden und konnte im ersten Drittel des Mai erst wieder aufgenommen werden. In dem westlichen und theilweise im mittleren Rayon war auf vielen Gütern die Ausfaat zum 1. Mai beendet. Die Bauern dagegen begannen entweder in den letzten Tagen des April oder Mitte Mai zu säen. Das Sommerkorntes ist bisher recht gut aufgekommen.

Aus aller Welt.

Der Bruder der Königin Draga.

Der Bruder der Königin Draga, Leutnant Ljunjewitsch, dessen Anerkennung als Thronfolger Draga durchsetzen wollte, lebte in den letzten Jahren in Brüssel, angeblich um die dortige Militärschule zu besuchen, in die er aber nie einzutreten gelang. Früher war er in Paris, wo er mit einer Halbweltlerin, die bei der Heirat der Frau Maschin mit König Alexander eine Rolle gespielt haben soll, ein Verhältnis unterhielt. Diese Jeanne P. folgte

ihm nach Brüssel, mußte aber am 14. Mai ihrer kranken Mutter nach Paris zurückkehren. Ljunjewitsch besuchte sie hier noch und begab dann nach Belgrad, um sein Offiziersexamen bestehen. Am 10. Juni erhielt Jeanne P. von ihm zwei illustrierte Postkarten, in denen er baldigem Wiedersehen sprach. Als sie am Donnerstag von den blutigen Vorgängen in Belgrad fuhr, telegraphierte sie an Ljunjewitsch nach Belgien um sofortige Nachrichten. Am Freitag Nachmittag erhielt sie folgende Depesche vom Telegraphenamt in Belgrad: „Adressat Ihres Telegramms vom 11. Juni Nr. 6730 ist todt. Das Telegramm ist zu Ihrer Verfügung.“ Jeanne P. erzählt, ihr Liebster, mit dem sie seit vier Jahren lebte, sie heirathen wollen, König Alexander habe sich Verbindung günstig gezeigt, Draga aber sich verweigert. Um ganz frei zu sein, habe Ljunjewitsch seinen Rücktritt aus dem serbischen Heere nehmen wollen. Letztes Jahr besuchte General Petrovitsch, der Adjutant des Königs, der auch gelidtet worden ist, das Paar in Brüssel und versprach, für seine Gunsten zu vermitteln, dem König selbst das Gelobnis zu überreichen. Als Draga ein Tages gut ausgelegt schien, nahm General Petrovitsch die Gelegenheit wahr und reichte dem König das Schreiben; Draga bemächtigte sich aber des Blattes, riß es in Fetzen und warf es dem General an den Kopf. Jetzt mußten die beiden die Erfüllung ihres Wunsches verzichten. Ljunjewitsch sagte oft, es werde zu einer Katastrophe kommen, seine Schwester mache sich allzu verhasst.

Prinzessin Luise von Toskana.

hat sich nun auch mit ihrem Vater, dem Großherzog von Toskana, ausgesöhnt. Die Lösung des Großherzogs mit seiner Tochter in rührender Weise vor sich. Der Münchener Zeitung zufolge machte es der Großherzog seiner Tochter zur Bedingung, daß sie ihr Töchterchen die kleine Prinzessin Anna Monika Pia, schon einigen Monaten freiwillig an den sächsischen Hof herausgibt, obwohl sie das Recht hätte, das Recht bis zu seinem zehnten Lebensjahre zu behalten. Die Prinzessin sagte dies zu. Sie reiste nach Südrankreich ab.

Die Zahl der Menschen, die durch Mississippi-Überschwemmungen obdachlos geworden sind, wird auf 25,000 geschätzt. 200,000 Acres fruchtbares Ackerland in einem Umkre von 20 Meilen um St. Louis stehen unter Wasser. Im Osten von St. Louis ist das Standrecht klärt worden.

Aus vielen Theilen der Vereinigten Staaten und Kanadas laufen in New-York täglich Meldungen ein, daß die ungewöhnlichen Wetterverhältnisse, Ueberschwemmungen und gleichzeitig Trockenheit, andauern. Am Sonnabend erfolgte in Staate Süd-Karolina ein großer Volksbrand, den Pacolet-Fluß und seine Nebenflüsse dearranschwellen ließ, daß die Fluthen über die Uferdrangen und die Städte Clifton und Pacolet überflutheten. Eine Anzahl Personen, die vor der plötzlich hereinbrechenden Hochfluth nicht retten konnten, ertranken; ihre Anzahl wird verschieden angegeben, in einigen Meldungen auf ungefähr 30, in anderen auf gegen 75. Der beiden überschwemmten Städten angrichtiger Schaden wird auf über zwei Millionen Dollars geschätzt. Mehrere Baumwollspinnereien und Spinnereien sind zerstört, Tausende sind obdachlos. Ein anderer Volksbrand richtete in West-Virginia großen Schaden an, gleichzeitig wurden in Staaten Indiana und Mississippi von schweren Stürmen heimgesucht, die große Verwüstungen anrichteten. Der Mississippi-Strom ist bei St. Louis stark gestiegen und durchbricht die Dämme. Die überflutheten Fluthen überflutheten die vorliegenden Städte und die reichen Farmländereien. In Britisch-Columbien ist der Fraser-Fluß über seine Ufer getreten. Die Ueberschwemmungen verursachte bedeutenden Schaden und forderte zahlreiche Opfer an Menschenleben. Die Waldbrände

Das Wettfingen in Frankfurt a. M. und die Reichstags-Wahlen

haben den Schusterjungen Fritz Ahle veranlaßt, an die Redaktion des „Berl. V.-Cour.“ folgenden Brief zu schreiben:

Berlin, den 13. Juni 1903.

„Sehr geehrter Herr Redacteur!
Ich weech nicht, ob Sie, abgesehen von Ihrer Zeitung, Djan briffen, un sich vor det Frankfurt Am mainer Wettfingen, wobei Berlin so jut abschnitten hat, inträuffet hab'n. Wat mir betrifft, so habe ich Stimm-Wechsel un bin noch soist prinzipiell jesen so wat! Unserens is dabei doch bloß der Seblahmeierle!
Wat thut mein Meester, seitdem in Frankfurt Am main von hohe Stelle die Rede vor's Volklied gehalten geworden is? Er verhaut mir, indem det er dazu Volklieder anstimmt! Un dabei singt det Was noch falsch! Wenn der Meester singt:
„Es zogen drei Burschen woll lieber den Rhein“ — denn zieht er mir die Hosen stramm. Wenn er singt:
„Im Wald u. d. uff de Haide Da such ich meine Freide, Ich bin ein Jägermann“ —

denn jibt er mir 'ne Knallschoote. Und wenn er singt:
„W. r hat dich du scheener Wald uffgebaut so hoch da droben?“ — denn schlejt er mit den Schusterriemen den Takt uff meine Anhöbe!
Ich frage Ihnen: „Sind det sohtjale Zustende?“
Wenn det die Pleje von's Volklied is, denn pleje ich wat uff die gange Wettfingerei, jehje in's sohtjaldemokratische Lager lieber un wehle — Singer!

Da wer'n wir ja mitten mang de Wahlkamppanjen! . . . Seit acht Dage wird unsre Wohnung von Fluch-Bletter fermlich ieberschwemmt! Manche sind so froh, det wir de Stiebeln d'rin inwickeln kennen! Uff die Art find wir beinahe eenen Sechtemen Anrechnungserath — iebrens wird er wietend, wenn ich gleich de Rechnung mitbringe — als Kunden los jewor'n! Ich hatte 'n Paar neie Kahlbeder bei ihm jeliessert und uff den Disch des Hauses niederjesejt! Wie er sie auspackt, stellt et sich heraus, det se in een sohtjaldemokratisches Fluchblatt inwickelt find! Na, det Sehtje hetten Se 'mal jeben sollen! Es war een Mißgriff von unsa'n Meester!
Der Mann leidet jret ieberrhaupt an akuten Zehrschwund — allens von wejen die Wahlen. Wie Baridan's Gel steht mein Meester jret als Dje zwischen die verschiedenen Gelbändels und weech nicht, wie er wechlen soll? Freisinnlich, konserwatief oder sohtjaldemokratisch? Unsa Bezirtsdochter, een sehr juter Kunde, een Mann mit acht Kinder, die alle bei uns verjohlt werden, sagt:

„Meester, die freisinnige Partei zehlt uff Ihnen!“
De Meester'in, die eenen Goufeng hat, der Hoflakai is un immer hinten druff steht, sagt:
„Justav, Du weehst konserwatief, oder ich schlage Dir die Knochen in'n Leibe enizwee!“
Und seine Freinde, allens „Senossen“, die sagen:

„Justav, Du weehst sohtjaldemokratisch, oder wir verhengen ieber Dir den Boyloth der-moßen, det de nich mehr aus de Dogen kiefen kannst!“
Wissen Se, wat mein Meester, det dumme Euter, jestern zu mir jesagt hat?
„Fritze“ — hat er jesagt — „kann ich denn nicht jteigezeitig drei Stimm-Zettel uff verschiedenen Kandidaten abjeben?“ . . .
Machen Se sich'n Bild! Un so'n Mann hat die Staatsbürger-Rechte und de Beistellung ieber meine semmtlichen Kerpertheile! . . .
Sehr geehrter Herr Redacteur! Heite Mo: jen is bei uns een Ding passiert, wie et in de Weltjesichte noch nich da war. Unserere Dile hat den Meester Probe wehlen lassen!
Jüneercht brauchen wir daju 'ne Wahl-Urne! Aber woher sollte man so 'ne Schoje nehmen? Die siebenhundert heeditischen Wahl-Urnen sind schon verjessen un reichen nich mal zu, so det noch Ri:voe-Reutnants — nich doch — Reserve-Urnen bis Dienstag heranjzogen ween müssen! . . . Nachdem wir uns alle drei die Kette jeh-brachen hatten, ohne freisbarem Resultate, hohlte de Meester'in eenen unentbehrlichen runden häuslichen Zersstand, stellte ihn uff den Disch un sagte:
„Justav, det is de Wahl-Urne!“

„Nu hab'n wir den Disch uff'n Corrida rausjdragen und ihn vor de Thiere zu eenen ver-schwiejenen Ort uffgestellt. Die Meester'in hat Thiere uffgemacht un jesagt:
„Justav, det is die jehjeime Wahl-Zelle!“
Denn hat se ihm 'n Briefumschlag mit jeschäfts-Firma jeben un jesagt:
„Justav, det is det amtliche Couvert!“
Denn hat se ihm 'n Bettel in de Hand jeflochen, wo Wilhelm Bruhn druffstand, un jesagt:
„Justav, det is Deia Kandidat! Se jehste da 'in und steck'n in det amtliche Couvert!“

Nu jing der Meester mit det amtliche Couvert an den verschwiejenen Ort und machte de Thiere zu.
Nüchlich hat de Meester'in jerufen:
„Bei die richtigen Wahlzellen sind de Beede von den Wechler zu jehen. Justav, ich seh Deine Beene nich! Nach de Thiere uff!“
Da hat der Meester die Thiere uffgemacht un wir konnten seine Beene jehen!
„Justav, nu komm' raus und jieb Deie Stimme ab!“ — sagte de Meester'in.
Da is der Meester aus die Zelle 'raus jekommen, is an'n Disch 'ranjzungen und hat 'n amtliche Couvert mit seinen Kandidaten in 'n papirische Wahl-Urne 'rinjstochen! Aber det passig, wie mein Meester nu 'mal is, hat 'n Duffeltjepe dabei den Disch mit de Urne un jeworfen, so det de Vorjahnsherben nur jeflog'n find. Na, det jab nu eenen mechtigen Knatsch!
Wat war det Ende vom Liede??
Ich mußte gleich jehn und — 'ne neie Wahl-Urne kooßen!“ . . .

in den Distrikten wurden am Sonnabend durch starke Regenfälle zum Stillstand gebracht. Die lange dauernde Trockenheit scheint jetzt endlich zu Ende zu sein.

Tageschronik.

Auszeichnung für Dienstleister. Der Herr Generalgouverneur hat, wie der „Bapm. Aas.“ berichtet, befohlen, dem Revierrauscher der Wozjer Stadtpolizei Wozjanow für besonderen Eifer und Umsicht beim Erfüllen dienstlicher Pflichten seinen Dank zu eröffnen und eine Belohnung von 50 Rbl. auszusprechen.

Provisorische Canalisation. Da die Arbeiten an der Canalisation und Wasserleitung im günstigsten Falle erst nach 2 — 3 Jahren beginnen werden, läßt die Stadtverwaltung, wie bekannt, von der Petersburger Pflasterungs-Gesellschaft einen provisorischen Canal bauen, der bei stärkerem Regen das Wasser von der Dzielna, Cegielniana, Poludniowa, Wschodnia und Srednia-Strasse ableiten wird. Die Arbeiten haben an der Lodka begonnen und sind jetzt bis zur Srednia fortgeschritten, das Bett des Canals wird mit Beton ausgelegt, die Seitenwände und die Bedeckung werden aus Fichtenbalken gezimmert. Die Srednia-Strasse ist infolge des Canalbaues an der Stelle, wo sie die Wschodnia schneidet, für den Wagenverkehr gesperrt. Der Bau wird noch wenigstens zwei Monate dauern.

Durch eine neue Verordnung der Accise wird den Restaurateuren untersagt, Bier in Gläsern von 1/50 und 1/40 Webro zu verschänken. Gestattet sind künftig statt dessen nur Gläser von 1/10, 1/20, 1/40 und 1/100 Webro. Die Accisebeamten sind gegenwärtig damit beschäftigt, allen Restaurateuren in ihrem Revier von der neuen Verordnung, die nach 2 Monaten in Kraft tritt, Mitteilung zu machen.

Ausbildung von deutschen Postbeamten in der russischen Sprache. Am Berliner Seminar für orientalische Sprachen wird am 15. Oktober ein Kursus zur Ausbildung von Reichs-Post- und Telegraphenbeamten im praktischen Gebrauche der russischen Sprache eröffnet werden. Der Kursus wird Ende Juli 1904 geschlossen. Geeignete Beamte sollen auf Kosten der Postkasse an dem Kursus teilnehmen. Zu diesem Zwecke werden sie vom Post- und Telegraphendienst während der Dauer des Kursus befreit werden, auch wird ihnen ihr Dienstverdienst belassen. Besondere Zuschüsse erhalten die Beamten dagegen nicht. Die ausgebildeten Beamten sollen später nöthigenfalls zeitweise an solchen Orten verwendet werden, für welche die Beherrschung der russischen Sprache erwünscht ist.

Insolvenz. Das Moskauer Commercgericht erklärte das 1898 gegründete Bankiergeschäft N. Schlegler, dessen Besitzer N. E. Schlegler gestrichelt ist, für insolvent. Grund des Krachs sind unglückliche Operationen im Export von Donez-Kohle ins Ausland und die Vertheilung an der für insolvent erklärten belgischen Gesellschaft der vereinigten Erben des Südens Rußlands. An der Insolvenz sind Moskauer wie Petersburger Commerzbanken interessiert.

Ausstellungs-Commissariat. Für die Weltausstellung in St. Louis wird, wie die „Topr.-Pom. Gas.“ berichtet, im Königreich Polen, und zwar entweder in Lodz oder in Warschau, ein Commissariat errichtet werden.

In der Handwerkerschule des christlichen Wohlthätigkeitsvereins wird das Schuljahr morgen mit einem feierlichen Akt, der um 5 Uhr nachmittags beginnt, geschlossen. Alle, die sich für die Schule interessieren, sind bei dem Akt willkommen.

Das große Loos der Warschauer Lotterie ist, wie bekannt, nach Radom gefallen, wo es ein gewisser Chaim Königsberg in seiner Collette hatte. Alle vier Viertel hatte er gleich von der ersten Classe an nach dem kleinen Fabriksort Wierznik im Kreis Ika verkauft, ein Viertel spielte der dortige Kaufmann Broja zusammen mit dem Postdirektor Imel, die drei anderen Viertel waren im Besitz von mehreren Arbeitern der Starachowicer Waizwerke. Der Gewinn ist also fast ausschließlich ganz armen Leuten zugefallen.

Ueber das sechste Stiftungsfest der russischen Radfahrer-Vereinigung „Union“, das am Sonnabend in Petersburg gefeiert wurde, entnehmen wir dem „St. Pet. Herold“ folgenden Bericht:

Ein halbes Duzend Jahre sind seit der Gründung der russischen Radfahrer-Vereinigung „Union“ dahingegangen. Im Laufe dieser Zeit hat die „Union“ in ihrer Entwicklung solche rapide Fortschritte gemacht, daß sie allmählich zum größten Radfahrerverbande des russischen Reichs herangewachsen ist. Je mehr der Radfahrersport in den vielen übrigen Vereinen vernachlässigt wurde, desto mehr wuchs das Interesse für denselben in der „Union“ und aus einem Baumchen ist ein Baum geworden, dessen mächtiger und gesunder Stamm schon jetzt auf eine sichere und blüthenreiche Zukunft schließen läßt. Es ist daher kein Wunder, daß die „Union“ zum Gegenstande des Aides aller hiesigen Radfahrervereine geworden ist, von denen einige bereits ihre Dore geschlossen, andere dagegen sich im letzten Stadium ihrer Existenzfähigkeit befinden und nur noch schwache Lebenszeichen von sich geben. Hier fehlt eben das feste und treue Zusammenhalten, welches die Mitglieder nach und nach zu einer großen und soliden Corporation vereinigt hat und die einzig

rationalle Basis zu einem geordneten Vereinsleben bietet. So lautet denn auch der erste Vers des letzten Vereinsliedes:

„Laß lönen laut den frohen Sang
Hinaus in alle Welt,
Verkündet es mit hellem Klang,
Was uns zusammen hält:
Wir wollen eines Geistes sein,
Sch'n treulich Hand in Hand,
Es schlingt sich fest um uns're Reih'n
Der Einheit starkes Band.
Es soll Begeisterung uns entflammen,
Wir halten fest und treu zusammen.
All Heil!“

Dies ist, sozusagen, das Glaubensbekenntniß der „Union“, welches alle Mitglieder hoch in Ehren halten und das stets als Beschirmerin vor Uneinigkeit und Zwistigkeiten seinen Zweck erfüllen wird.

Doch nun einige Worte über das Stiftungsfest. Zu demselben waren Delegierte folgender Abtheilungen im russischen Reich eingetroffen: aus Riga der Präses Herr C. v. Reiskner, der Vicepräses Herr Müller mit Gemahlin, Herr Hahn mit Gemahlin, Herr Markgraf mit Gemahlin und die Herren P. Miram, Kreet, Stein, Klapper und Thalberg, — aus Keval der Präses Herr Nikolai und Herr Krause, aus Ubaan der Präses und dessen Beisitzer, Gebrüder Siegmund, und aus Weseberg Herr Rude.

Um 9 Uhr Abends versammelte sich eine Anzahl von Theilnehmern an dem Fest im Alexander-Park, um von hier aus eine Fahrt per Rad um die Inseln zu unternehmen. In Anbetracht des recht unfreundlichen und keineswegs „unionsmäßigen“ Wetters wurde jedoch der sehr vernünftige Beschluß gefaßt, sich diesmal nicht mit „Abwegen“ zu befassen und lieber direct dem gemüthlichen Clublocal, der Datsche Stroganow in Nowaja Derwnja, zuzusteuern. Der Fahrwart, Herr B. Mundi, hatte nichts dagegen einzuwenden und so pedalierte man denn unter seiner väterlichen Führung den schönen Kamennostrowski Prospekt hinunter. Am Ziele angelangt, fuhr die ganze Gesellschaft unter manterem Glockensignal in den Clubgarten und vollführte hier unter den Klängen des vom Dirigent intonirten „Union“-Marsches ein Gruppenfabren. Unterdessen trafen die per Wagen kommenden Mitglieder und Gäste immer zahlreicher ein, so daß bald mit dem Tanzen begonnen werden konnte. Bis jedoch die Anstalten hierzu getroffen wurden, hielt Herr C. v. Reiskner, Präses der Rigaer Abtheilung, eine markige Begrüßungsrede, welche er mit einem „All Heil“ auf die gesammte „Union“ schloß, und dieses „All Heil“ fand ein dreifaches, fröhliches Echo unter allen anwesenden Radlern.

Nachdem man sich gründlich warm getanzt hatte, erklang das Startsignal zum Souper. Der Start ließ an Präcision nichts zu wünschen übrig und im Nu waren sämtliche Plätze an der langgedeckten Tafel eingenommen. Den ersten Toast brachte der Vicepräses der „Union“, Herr C. Krahl, auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin aus, worauf sämtliche Anwesenden stehenden Fußes drei Mal die Nationalhymne sangen. Es folgten vortreffliche und inhaltsvolle Reden der Herren C. v. Reiskner, Siegmund, Nicolai, des Ehrenmitgliedes der „Union“ D. P. Reichard, M. Wolff, F. Rutsch. Viele dieser Reden hätten verdient, hier Platz zu finden, doch können wir wegen Raumangel leider nicht näher auf dieselben eingehen und erwähnen daher nur, daß man vor allen Dingen des zur Zeit kranken Präses des Vereins, des Herrn V. Gardt, in warmen und sympathischen Worten gedachte und auf sein Wohl, das der ganzen „Union“ theuer ist, so manches aufrichtige und von Herzen kommende „All Heil“ erschallen ließ.

Ein Mannweib. Auf Verfügung des Petrikauer Bezirksgerichts wurde kürzlich, wie wir im „Bapm. Aas.“ lesen, das 20jährige Dienstmädchen N. in das Warschauer evangelische Hospital eingeliefert, weil dem Gericht die Meldung zugegangen war, daß die Person, obgleich sie im Kirchenbuch als Mädchen eingetragen war, dennoch ein Mann sei. Die mit ihrer eigenen Einwilligung vorgenommene Untersuchung ergab, daß die betreffende Person thätiglich männlichen Geschlechts war. Interessant ist es, daß sie selbst von ihrem wahren Geschlecht keine Ahnung gehabt hatte und nun von der Entdeckung entzückt war.

Solche Fälle sind übrigens durchaus nicht Seltens. Noch vor einigen Wochen demonstirte Dr. Neugebauer auf dem hygienischen Congress in Warschau drei erwachsene Mädchen, die in Wirklichkeit Männer waren.

Der unter Leitung des Herrn Kapellmeisters P. Adami net stehende israelitische Dilettantenchor giebt am kommenden Montag im Großen Theater ein Concert, dem man in musikalischen Kreisen unserer Stadt mit großer Spannung entgegenfieht. Zu allgemeinem Bedauern wird sich aber das Director an dem Concert nicht betheiligen können, da viele von den Mitgliedern durch ihre Berufsbeschäftigung verhindert waren, die Proben mitzumachen. Chor- und Sologefang werden also das Programm ausfüllen. Die Details werden wir nicht ermangeln rechtzeitig mitzutheilen und bemerken heute nur noch, daß die Billete in der Ettingerischen Buchhandlung Petrikauer Straße Nr. 50 zu haben sind.

Der Johanniswoolmarkt in Warschau hat vorgestern begonnen. Die Zufuhr ist bis jetzt bedeutend geringer als in gewöhnlichen Jahren, die Differenz beträgt gegen das

vergangene Jahr etwa 12,000 Pud. Das Geschäft setzte gleich am ersten Tage sehr lebhaft ein, und zwar besonders in den besten Sorten, die hauptsächlich für die Fiedersche Tuchfabrik in Dpatuwel gekauft wurden. Die Preise waren von vorn herein um 6—8 Thaler pro Centner höher als im vorigen Jahr.

Das Gewitter, das am Dienstag nachmittag über unsre Stadt hinweg, hat sich mit besonderer Stärke über Lutamiest entladen. Dort schlug der Blitz in die Kanzlei der Gemeindeverwaltung ein und erschlug zwei dort arbeitende Maler und ein Dienstmädchen.

Tödlicher Sturz. Im Hause N. 5 an der Zielona-Strasse stürzte die zweijährige Marianne Adamczewska, Tochter des Hausrechts, aus dem dritten Stock auf den Hof hinab und blieb auf der Stelle todt liegen.

Der Gesangsverein „Sera“ veranstaltet am 28. dieses Monats einen Ausflug in den Stadtwald, an der Konstantynower Gasse. Das Programm sieht für den Nachmittag verschiedene Spiele und Vergnügungen vor, und Abends begiebt sich der Verein nach dem Schlagschen Garten, wo getanzt werden wird. Zwischen 12 und 2 Uhr findet ein gemeinschaftliches Abendessen mit Surprises statt. Das Comité, das den Ausflug arrangirt, besteht aus 36 Personen.

In Baluty entspann sich vorgestern Abend zwischen mehreren bekannten Kaufholden eine Schlägerei, bei der einer der Betheiligten, ein gewisser Scharf, mit Messern so übel zugerichtet wurde, daß man ihn lebensgefährlich verwundet ins Pognanski'sche Hospital schafften mußte.

Durch die Geistesgegenwart des Maschinenisten Saworski von der electricischen Straßenbahn wurde am Mittwoch nachmittag ein in höchster Lebensgefahr schwebendes vierjähriges Mädchen vom Tode oder mindestens von schweren Verletzungen gerettet. Als nämlich der Zug N. 7 der electricischen Straßenbahn am genannten Tage um 3 Uhr 21 Minuten die Strecke zwischen der Cegielniana- und Poludniowastrasse durchfuhr, versuchte das Kind noch schnell von einer auf die andere Seite zu gelangen, stürzte aber und schien dem sicheren Tode geweiht. Da, als das Kind schon unter dem Brett des Motorwagens lag, gelang es dem genannten Wagenführer (N. 283) unter Aufwendung aller Kräfte, den Zug zum Stehen zu bringen und das Mädchen konnte von den auf das Höchste erschrockenen Augenzeugen des aufregenden Vorfalles völlig unverfehrt ausgehoben werden. Ueber das Geschehniß wurde ein Protokoll aufgenommen und glauben wir annehmen zu dürfen, daß dem p. Saworski für seine brave That eine Belohnung zu Theil werden wird.

Im Irbchhaus in Konstantynow betragen im vergangenen Mai alten Silb die Einnahmen 46 Rbl. 70 Kop., die Ausgaben 46 Rbl. 42 Kop.

Diebstahl. Die Agenten der Detektivpolizei entdeckten in diesen Tagen in der Wohnung des vertheiligten Diebes Hoch Inszal eine große Partie blaues Baumwollgarn und confiscirten es. Bei einem anderen Diebe wurde ein Paar gemelderte Schuhe gefunden. In dem einen Schuh steckte noch das Maß, auf dem der Name Kipitz stand, die Polizei hat somit einen Anhaltspunkt, um den rechtmäßigen Eigenthümer ausfindig zu machen.

Diebstahl. Dem vereidigten Rechtsanwält Adolf Kohn wurde in dem Augenblick, als er in einen Wagon der Gzinger Tramway einstieg, eine goldene Uhr aus der Tasche gestohlen. Die Detektivpolizei fahndet auf den Taschendieb.

Unfälle. Auf der Karolewer Gasse zündete sich der geistkranke Wicenty Kundel, 25 Jahre alt, das Hemd auf dem Leibe an und erlitt schwere Brandwunden. Der Arzt der Rettungstation leistete ihm Beistand und brachte ihn dann auf die Polizei.

Auf der Boreitscha-Strasse N. 3 erhielt der siebenjährige Kazimir Szopski von einem Pferde einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß er mit gebrochenem Stirnbein ins Hospital gebracht werden mußte.

Auf der Meyerschen Passage N. 11 stürzte der 65jährige Zimmermann Ferdinand Oswald aus der Höhe des ersten Stockes vom Gerüst herab, kam aber mit unbedeutenden Verletzungen davon, sodas er sich zu Fuß nach seiner Wohnung begeben konnte.

Eingefandt. Aus Pabianice. Für unsere Gemeindefunktionen sind in der letzten Zeit folgende Liebesgaben eingeflossen:

A. Für die Kantoratschule:

- A. Freiwillige Gaben:
1) Von Herrn S. Eit aus Chojny Rbl. 1.80
2) Von R. R. " 6.—
3) " Fr. Schmann " —.50

- B. Mitgliedsbeiträge:
1) Von Herrn D. Pettersch Rbl. 5.—
2) " " F. Kolbe " 6.—
3) " " Adolf Köfler jun. " 3.—
4) " " Ludwig Kolbe " 3.—
5) " " Heinrich Zaler " 3.—
6) " " Heinrich Schulz " 2.—
7) " " Rudolf Dudzinski " 10.—
8) " " Julius Filzer " 5.—
9) Von Frau Barbara Filzer " 3.—
10) " Herr Dr. Schröder " 10.—
11) " August Viel " 5.—
12) Von der Firma Müller und Kruschke " 25.—
13) Von Herrn Kauf " 10.—

B. Zum Bau des Gemeindehauses:

- 1) Von den Schülern des Herrn L. Wolff Rbl. 5.—
2) Von Fr. Mersch " 1.65
3) Bei der Tauffeier bei Herrn M. Dworniczek gesammelt " 1.20
4) Von Herrn Emil Rau und Frn. S. Nagle " —.95
5) Von Herrn Karl Kolbe " 100.—
6) " " Edward Hamann " 10.—
7) " " Gustav Eit " 6.—
8) " " Christian Reichel " 3.—
9) " " F. Kruschke " 5.—
10) Aus der Raugleibbüchse " 1.27
11) Von Frau Amalie Kruschke geb. Kreske " 100.—
12) Von Herrn Bell " 1.50
13) " " Elias Reile " 5.—
14) Von den Näpflings- und Jungfrauenvereinsammlungen " 3.06
15) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. Bildemann " —.68
16) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. Gerlich " 1.80
17) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. W. Leupolt " 2.08
18) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. G. Kolbe " 1.59
19) Von den Sonntagsschulkindern des Herrn D. Stala " 1.55
20) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. St. Kruschke " 4.50
21) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. L. Kruschke " 2.42
22) Von den Sonntagsschulkindern des Fr. A. Leupolt " 1.96
23) Von Herrn A. Bliege " 25.—
24) " " S. Schulz " 15.—
25) " " Adam Nürnberger " 15.—
26) " " F. Bort " 5.—
27) " " A. Grünting " 10.—
28) " " Th. Reich " 5.—
29) " " Fr. Emilie Schlag " 5.—
30) " " Frau Karoline Biedermann " 5.—

Im Ganzen sind bisher eingekommen 2292 Rbl. 80 Kop.

Außerdem wurden für das zu erbauende Gemeindehaus noch gezeichnet 1446 Rbl. Allen freundlichen Gebern und Geberrinnen dankt innigst und wünscht Gottes reichen Segen.

Pastor R. Schmidt.

Unvertheilbare Postfächer:

S. Lewy aus Dorkow, Ch. S. Alfischer aus Krzywdza, A. Serlner aus Laschkent, J. Rosenthal aus Bialostok, J. Salamander aus Sokolow, Siroczyński aus Minsk, Guttenberg aus Deutschland, A. Borch aus Dissa, W. Petrzykowski aus Pruzsicha, Rotermund aus Kiew.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 17. Juni, das ist am 6. Ziehungstage der 5. Klasse der 180. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

- Rbl. 8,000 N. 5189.
Rbl. 2,000 N. 15821.
Rbl. 2,000 N. 11498.
Rbl. 2,000 N. 1502.
Rbl. 2,000 N. 18536.
Rbl. 2,000 N. 2584.
Rbl. 1,000 N. 23424.
Rbl. 1,000 N. 18919.
Rbl. 1,000 N. 10439.
Rbl. 1,000 N. 14784.
Rbl. 400 auf N. 1965 6961, 7113, 11013, 14533, 18216, 22327, 23332.
Rbl. 200 auf N. 1492, 4548, 6079, 7081, 15699, 16764, 16815, 19316, 21485.
Rbl. 100 auf N. 66, 471, 640, 963, 5519, 5653, 7061, 7681, 8265, 8327, 9096, 9263, 9553, 10677, 10790, 11342, 11999, 12240, 12262, 12707, 12861, 13199, 14423, 14458, 14492, 15033, 15627, 15686, 15913, 16358, 16670, 19987, 20019, 20467, 20797, 21885.
Rbl. 80 auf N. 42 62 78 115 36 64 78 208 28 66 76 94 341 52 427 38 544 31 95 660 68 709 25 922 78 80 93.
1046 48 50 60 1108 95 1266 92 1335 1444 62 75 1525 53 54 93 97 1656 1712 20 34 80 1802.
2096 2118 41 74 93 2245 63 64 2305 9 66 2451 2500 49 2640 85 2895 2965, 3042 3146 52 58 59 3229 71 91 3326 41 67 3408 34 55 3516 57 3616 24 82 98 3740 50 72 3833 95 99.
4003 26 4161 74 89 4247 4387 4438 39 57 62 92 98 4508 30 65 4611 19 27 61 4777 80 4831 66 83 4997.
5002 28 86 95 5118 38 88 5209 15 33 5309 22 24 93 5455 5509 5645 69 84 5737 84 5868 5904 16 80 98.
6065 6117 67 6207 6306 7 61 65 79 6437 51 6512 14 53 76 6620 72 6702 47 6807 78 98 6907 17 19 32 73.
7020 31 33 47 69 99 7100 52 88 96 98 7232 61 80 85 94 7300 4 7408 25 60 7500 19 37 7626 7717 50 91 7831 7936 96.
8089 8153 75 8271 82 8303 16 38 45 66 71 82 88 8507 25 79 95 8632 75 8785 96 98 8809 19 30.
9088 9101 5 19 9224 55 75 9388 9414 31 43 56 70 9504 23 55 98 9619 47 85 98 9724 61 90 9806 71 74 86 9907 23 55 86.
10049 62 65 93 10101 69 10224 42 54 10319 62 67 10419 71 10500 85 10611 41 57 10778 10877 83 10955 65 67.
11025 39 11137 91 94 11209 31 82 90 11302 10 22 23 11433 70 11506 40 44 92 11665 11727 67 81 11812 92 11922.

12129	55	61	74	81	93	12202	81	12310
15	41	56	74	94	97	12487	97	12610
28	12816	19	35	96				
13030	72	13162	91	13273	13316	59	92	
13409	13501	15	25	13657	97	13739	58	76
13832	43	58	65	69	91	13904	30	51
61	72							
14060	78	14108	41	55	83	98	14207	14
24	39	14353	93	96	14431	37	47	59
14620								
28	70	14706	75	14809	18	85	14909	67
68								
15072	97	15147	49	58	15216	27	30	61
15309	13	17	29	86	15409	73	15546	53
93								
15726	30	33	47	77	81	90	91	15828
37								
15906	24	52	57	93				
16057	61	16128	63	16244	51	65	93	
16349	16417	28	43	16534	58	16603	21	94
16709	33	59	94	16805	61	86	95	16911
17001	14	20	17140	77	83	17246	74	98
17303	71	79	17407	58	79	90	96	17505
15								
33	62	71	17628	17820	26	17923	68	
18041	49	76	78	18111	33	41	48	73
18275	93	18317	18455	18550	18603	57	59	
18718	40	67	18800	4	31	44	70	18993
19017	19100	19201	12	45	84	19307	73	
84	19484	88	19558	95	19603	19704	48	49
71	19884	19913	38	50	71	83	94	
20026	27	29	32	77	20119	26	20207	24
62	20347	61	83	87	20408	37	92	206
2	68	20717	23	20804	20	68	20931	49
67	83							
21000	57	59	85	21148	86	98	21243	
21357	79	21460	69	74	87	21625	28	37
74	79	21702	67	86	21867	21935	59	66
67	93							
22021	33	41	73	76	22122	25	45	87
22218	27	84	22335	41	83	22445	59	61
22520	56	81	89	99	22716	21	27	32
81	22827	68	22908	72	78			
23008	72	23103	44	47	74	23236	43	
23320	52	23411	59	67				

Unwetter-Nachrichten.

Prag, 16. Juni. In Nordost-Böhmen gingen schwere Unwetter mit Hagelschlag nieder, die an Gebäuden und Kulturen großen Schaden anrichteten; strichweise ist die ganze Ernte vernichtet. In Pilsen schlug der Blitz in die Kirche ein und tötete drei Personen.

London, 15. Juni. Während der letzten 25 Stunden geht unaufhörlicher Regen über London und das südliche England, namentlich im Themsetale, nieder. Große Flächen sind unter Wasser gesetzt. Straßen und Häuser stehen gleichfalls voll Wasser. Der Eisenbahndienst ist völlig gestört, die Heuernte ist vernichtet. Im Hochland herrscht Schneefall.

New York, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Spokane ist die Stadt Heppner in Oregon durch einen Wolkenbruch zerstört worden; 350 bis 500 Personen sollen ertrunken sein. Nach einer späteren Meldung soll auch das Dorf Erington zerstört sein.

Telegramme.

Petersburg, 17. Juni. Auf den Redakteur der «Saama» Kruschewan wurde auf dem Newski Prospekt ein Attentat verübt. Der Verbrecher, der sich Vinkus Grul Daszewski nennt und ein ehemaliger Student des Kiower Polytechnikums ist, überfiel Kruschewan von hinten und stieß ihm ein Messer in den Hals. Kruschewan selbst ergriß ihn mit Hilfe des Publikums und ließ ihn verhaften. Die Wunde ist ungefährlich.

Wien, 17. Juni. Kaiser Franz Josef hat folgendes Telegramm an den König Peter von Serbien gesandt:

„Danke für die zuvorkommende Mitteilung von Ihrer Thronbesteigung, lege ich besonders Gewicht darauf, Sie ohne Säumen meiner vollen Sympathie und meiner Wünsche für eine glückliche und lange Regierung zu versichern.“

„Möge es Eurer Königlichen Majestät vergönnt sein, die Ihnen zugefallene hohe Mission zu erfüllen, in dem von soviel schweren inneren Stürmen geprägten Lande Frieden und Achtung wieder herzustellen und das Land von der Schmach, mit der es sich vor der ganzen zivilisierten Welt bedeckt hat, zu befreien.“

Bei Erfüllung dieser Aufgabe kann Eure Königliche Majestät auf meine Hilfe und Freundschaft rechnen und davon überzeugt sein, daß es mir ebenso wie Eurer Majestät am Herzen liegen wird, die seit Alters zwischen unseren Reichen bestehende Freundschaft aufricht zu erhalten und zu festigen.“

Berlin, 17. Juni. Bis jetzt ist das Resultat der Wahlen in 362 Bezirken bekannt, in 170 Fällen werden Stichwahlen nötig sein. Es sind gewählt 68 Anhänger des Centrums, 53

Socialisten, 23 Conservative, 13 Polen, 6 Elsäffer, 5 Nationalliberale, 4 Freiconservative.

Berlin, 17. Juni. Von den Pestverdächtigen in der Charité ist die Mehrzahl entlassen worden. Es verblieben noch 14 Personen unter ärztlicher Kontrolle, die aber auch meist noch heute entlassen werden dürften.

Berlin, 18. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien, der angeblich erkrankt war, befindet sich durchaus wohl. Die Meldung von seiner Erkrankung war nur zu dem Zweck veröffentlicht worden, damit der Fürst einen Vorwand hätte, sich nicht öffentlich nicht zeigen zu müssen.

Berlin, 17. Juni. Die Blätter meinen, das Resultat der Wahlen sei kein unerwartetes, sogar der ungeheure Zuwachs der sozialistischen Partei sei vorhergesehen worden. Charakteristisch ist nur, daß die Hauptführer des „Bundes der Landwirte“ durchgefallen sind. Die freisinnigen Parteien erleiden schwere Verluste.

Breslau, 17. Juni. Vom Blitz getötet wurden in Radzionkau bei Beuthen vier Personen, in Tarnowitz drei Personen und in Kaufcha eine Person.

Dortmund, 17. Juni. Anlässlich der Wahlen kam es hier zu Unruhestörungen. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Gießen a. d. R., 17. Juni. Gestern Morgen gegen 2 Uhr überfuhr an der östlichen Seite des Bahnhofes Voltrop-Süd der in Frintrop in Gleis 3 einsehende Güterzug 3061 das Haltesignal des Einfahrmastrs und entgleiste am Pressbock hinter der Schutzwehre; die Maschine und vier Wagen entgleisten. Der Lokomotivführer wurde getötet, ein Bremser schwer und der Zugführer leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfalle trägt der Lokomotivführer.

Wattenscheid, 17. Juni. Auf der Zeche Holland stürzten, wie die „Wattensch. Zig.“ meldet, ein Maschinensteiger, ein Elektrotechniker und ein Schlosser mit einem Arbeitstübel, in dem sie sich von der sechsten zur siebenten Sohle begeben wollten, infolge Seilbruchs ab. Sie gerieten in einen Sumpf und erstickten. Zwei Leichen sind bereits geborgen.

Gent, 17. Juni. Das Haus, in dem König Peter wohnt, wird immer noch von der Menge belagert. Zahlreiche Personen tragen ihre Namen in die im Vorzimmer ausgelegten Listen ein. Das Haus wird von der Polizei sorgfältig überwacht.

Gent, 17. Juni. König Peter erklärte, er wolle alle Beleidigungen von Seiten derer, die vierzig Jahre hindurch seine Bemühungen, die usurpatorische Dynastie der Obrenowicz zu verdrängen, vereitelt haben, vergeben und vergessen.

Gent, 17. Juni. Der Sekretär des Königs Peter gab einem Redakteur des „Journal de Gand“ folgende Erklärungen ab:

Die Prinzen Bogidar und Alexis Karageorgewitsch nahmen von der Annahme der Wahl durch den König Kenntnis. Die Belgrader Deputation wird morgen nachmittags 2 Uhr hier eintreffen. Der König reist Donnerstag früh über München, Salzburg, Wien nach Belgrad.

Cettinje, 17. Juni. Die Wahl Peter Karageorgewitsch zum König von Serbien, von der der hiesige serbische Gesandte Wassitsch amtlich Mitteilung machte, wurde von dem Fürsten Nikita, der fürstlichen Familie und dem Volk mit großer Freude aufgenommen. Der Fürst hielt gestern an das Volk eine Ansprache, in der er die Tugenden und die Tapferkeit der berühmten Ahnen des neuen Königs hervorhob, aber gleichzeitig die Art und Weise verurteilte, in der König Alexander sein Ende fand.

Belgrad, 17. Juni. Mojar Nikolic, der den Slavantic bei dessen Putschversuch zu Gunsten des Karageorgewitsch erschossen hatte, wurde gestern in Schabac ermordet.

Belgrad, 17. Juni. Es erweist sich, daß alle Koffbarkeiten, die der Königin Draga gehörten, in der Nacht gestohlen wurden.

Wien, 17. Juni. König Peter von Serbien wird Wien passieren, ohne sich hier aufzuhalten.

Belgrad, 18. Juni. Es ist hier eine unheimliche Stille unter den Bewohnern eingetreten, nur in Militärcreisen wird große Thätigkeit entwickelt. Das Publikum sieht mit Besorgnis der Zukunft entgegen. Handel und Wandel stehen vollständig.

Agram, 17. Juni. Bei der heutigen Eröffnung des kroatischen Landtags wurde der Ban Graf Kühn-Hedervay mit den Rufen: „Schuß! Räuber, Mörder!“ begrüßt. Unter förmlichem Tumult wurde der Landtag sofort wieder geschlossen.

Budapest, 17. Juni. Der Kaiser beauftragte den Grafen Stefan Tisza mit der Bildung eines neuen Kabinetts, Tisza nahm den Auftrag an mit dem Vorbehalt, daß er mit dem Militärsystem (Vergrößerung der Armee) stehen und fallen werde. In drei Tagen wird er dem Kaiser mitteilen, ob es ihm gelungen ist, ein Cabinet zu bilden.

Pest, 17. Juni. Dstjibis wird nunmehr beauftragt, daß von Szil seine Entlassung gegeben, und daß Graf Stefan Tisza die Ministerpräsidentenschaft übernehmen und ein „Regime der starken Hand“ einführen werde. Die oppositionellen Parteien erklären bereits jetzt, daß es in diesem Falle zu einer noch nie dagewesenen Krise kommen werde.

Eisfeld, 17. Juni. Auf der Heimfahrt des Oberwinder Gesangsvereins vom Siegmundsburger Sängerkreis stürzte einer der Wagen um, wodurch zehn Personen schwer verletzt wurden.

Nantes, 17. Juni. Die bei den gestrigen Kundgebungen verhafteten Personen wurden beziehungsweise zu zwei bis vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Anlässlich der am Mittwoch stattfindenden Beerdigung des bei den Demonstrationen getöteten Redakteurs Gaulley erwartet man große sozialistische Kundgebungen. Das Blatt „Avantgarde“ fordert die Sozialisten auf, ihren Kameraden zu rächen. Die unter der Anschuldigung, den Gendarmerie-Hauptmann mißhandelt zu haben, Verhafteten werden bereits morgen vor Gericht gestellt. Auch für heute werden aus Anlaß der Prozeßverhandlung gegen den Leutnant Portier Kundgebungen erwartet.

Paris, 17. Juni. Im Departement Lozère ist Schnee gefallen. Die Temperatur ist stark gesunken.

Paris, 17. Juni. In Lille wurde ein Infanterie-Leutnant verhaftet, weil er die für seine Verheiratung erforderlichen Papiere gefälscht hatte.

Nantes, 16. Juni. Bei dem Zusammenstoß, der bei der Frohnleichnamprozession zwischen Sozialisten und Nationalisten vorkam, wurde der 71jährige Redakteur eines hiesigen sozialistischen Blattes namens Gaulley so durch Stockhiebe zugerichtet, daß er tot auf dem Plage blieb. Ferner erlitt der Präsident des Freidenkervereins, Lefeune, infolge von Stockhieben einen Schädelbruch, sodaß er wenige Stunden darauf verstarb. Sehr viele andere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. 7 bis 8000 Nationalisten begaben sich, nachdem sie die Antiklerikalen vertrieben hatten, zur Präfectur, um den Präfecten zu zwingen, daß er das Verbot der öffentlichen Abhaltung der Frohnleichnamprozession zurückziehe. Sie rissen an der Präfectur das Gitter nieder und versuchten in das Gebäude einzudringen. Gendarmerie und Dragoner trieben die Ruhestörer auseinander, die aus Pflastersteinen und Balken bereits eine Art Barrikade errichtet hatten; zahlreiche Ruhestörer wurden in Haft genommen. Ein Rittmeister der Gendarmerie wurde durch Stockhiebe im Gesicht schwer verletzt. Es heißt, der Bürgermeister wolle sein Amt niederlegen, um gegen die Maßregeln des Präfecten zu protestieren.

Auch in Dünkirchen und Montwillers bei Havre kam es anlässlich der Frohnleichnamprozession zu Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Antiklerikalen, hierbei wurden auf beiden Seiten zahlreiche Personen verwundet.

Nantes, 17. Juni. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen, um die von den Nationalisten anlässlich des Erscheinens des Leutnants Portier vor dem Kriegsgericht geplanten Kundgebungen zu verhindern.

Marseille, 17. Juni. Die am Sonnabend aufgestiegenen Luftschiffer Latruffe und Chamier sind von dem französischen Dampfer „Yarra“ auf hoher See aufgenommen worden. Fräulein Kaidin hatte die Fahrt nicht mitgemacht, sondern den Ballon kurz vor dem Aufstieg verlassen.

Marseille, 17. Juni. Einer bei der Rhedereigesellschaft Fraissinet eingegangenen Drachmeldung zufolge ist der englische Dampfer „Ossa“ bei dem Versuch, den bei Carawaye an der Elfenbeinküste geschickten Dampfer „Antoinette“ freizumachen, ebenfalls am gleichen Ort gescheitert. Der Verlust beider Schiffe sei als sicher zu betrachten.

London, 17. Juni. Die Mehrzahl der Blätter legt gegenüber dem neuen serbischen König große Reserve an den Tag. Seltens der meisten ministeriellen Organe wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Mächte von vornherein alle Beziehungen zu Serbien hätten abbrechen müssen, nunmehr seien sie aber gezwungen, die vorhandenen Thatsachen anzuerkennen.

Dran, 17. Juni. Eine Truppenabteilung in der Stärke von tausend Mann ist gestern von Ambentheil aufgedrungen und hat nacheinander die auf marokkanischem Gebiet gelegenen Plätze Fertenachegina, Cholt-Nigri und Djalumissa erreicht; die Abtheilung wird noch weiter westlich vorgehen und dann über Figig zurückkehren, um alle aus der Dase verwiesenen Stämme anzuhalten und ihre Rückkehr zu verhindern.

New York, 17. Juni. Die letzten Nachrichten aus der Stadt Heppner stellen fest, daß drei Viertel der Stadt zerstört und 300 Personen umgelommen sind.

New York, 17. Juni. Das amerikanische Geschwader geht am 28. nach Kiel ab.

Schanghai, 17. Juni. Der amerikanische Handelsvertrag ist, außer was das Öffnen von zwei mandchurischen Häfen betrifft, erledigt. Der Vertrag schafft die Einkünfte auf Waaren ab, die durch China oder die Mandchurie gehen, ausgenommen in den chinesischen Zollhäusern, die im Vertragsgebiet unter ausländischer Zollverwaltung liegen. Der Vertrag läßt einen Zuschlag von 1 1/2 v. H. auf den Einfuhrzoll und von 1/4 v. H. auf den Ausfuhrzoll zu.

Todtenliste.

- Dakar Ammer, 2 Wochen, Petrikauerstraße 277.
- Gillegard Tasler, 4 Monate, Nikolajewskaja 102.
- Georg Hurzig, 55 Jahre, Alie Zarzewskaja 140.
- Alfred Bruno Figaszewski, 1 Jahr, Widzewskaja 135.
- Johann Martin Schaub, 65 Jahre, Neue Zarzewskaja 76.
- Mariga Stephanus geb. Vogel, 33 Jahre, Nikolajewskaja 64.
- Eugenie Bartosch, 4 Tage, Alie Zarzewskaja 24.
- Sofja Wablowiat, 36 Jahre, Scheibler'sche Hospital.
- Sofj Kaminski, 45 Jahre, Alexander Hospital.
- Reinhold Lindner, 11 Wochen, Bulczanska 128.
- Sofja Nowal, 13 Jahre, Polciniska Nr. 9.
- Helena Rybicka, 6 Monate, Senatorka Nr. 11.
- Anna Nawrocka, 5 Jahre, Belaganskaja Nr. 9.
- Franciszek Nawrocki, 31 Jahre, Belaganskaja Nr. 9.
- Michalina Dpocynska, 4 Jahre, Panska Nr. 75.
- Stanislaw Bednarski, 11 Wochen, Mickiewiczstr. 7.
- Leoladya Wilczynska, 5 Monate, Drogowa 24.
- Konstanty Bednarek, 9 Monate, Alexandrowska 18.
- Sadwiga Nicinska, 62 Jahre, Cienna Nr. 64.
- Franciszek Dembinski, 4 Monate, Brzezinska 56.
- Stanislaw Luczak, 2 Jahre, Reimstr. Nr. 9.
- Helena Mlynarczyk, 14 Wochen, Krutka Nr. 5.
- Maryanna Bajoncziowska, 10 Wochen, Baluter Kink 5.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Sekulmann und Schmudzial aus Charlott...

dynski aus Kalisch — Frau Goldlust aus Petrikau — Holbaum aus Ludwigshafen...

— Ebert aus Bondlow — Grabowski aus Bezezyn — Bierzynski aus Biedza...

lon Sellin aus Warschau — M. Erwin aus Drylud — Delbaum aus Wloclawek...

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniz, dass die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nicht-einzahlung der Novemberrate 1902 zu m Verkauf...

- 1) Das an der Zawadzkastrasse unter No 54d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,400 Rbl. belastete Immobilien. Die fallige Rate betragt 542 Rbl. 28 Kop.

- 6) Das an der Mikolajewstrasse unter No 536 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 3,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fallige Rate betragt 107 Rbl. 25 Kop.

Wenn der Verkaufstermin auf einen Feiertag fallt, findet die Auktion am folgenden Tage statt.
Fur den Praesidenten, Direktor: A. Dobranicki.
Fur den Bureau-Direktor: E. Gajewicz.
Lodz, den 2. (15.) Juni 1903. (No 9440).

Augendstürme.

Roman von A. Andrea.

(16. Fortsetzung.)

„Kommen Sie nur, Frau Weille!“ Doris trat auf den Klur.
„Schön werde bei ihr nachsehen; aber ich möchte mich erst ein wenig wärmen.“
„Das Mädchen ist wieder ins Bett getrocknet“, zeterie die Frau.



ALEKSANDER LIEFELDT

Obywatel m. Warszawy,

współwłaściciel Hotelu Brühlowskiego,

po krótkich lecz ciężkich cierpieniach, przeżywszy lat 56, zmarł w Halli nad Saalą dnia 14-go Czerwca 1903 r.

Wyprowadzenie zwłok z kościoła ewangelickiego przy ulicy Królewskiej na cmentarz tegoż wyznania nastąpi w **sobotę**, dnia 20-go b. m., o godzinie 5-cj po południu.

Na smutny ten obrząd pozostali w nieutulonym żalu: żona, dzieci, siostry, ciotka i szwagrowie zapraszają krewnych, przyjaciół i znajomych zmarłego.

Osobne zaproszenia rozsyłane nie będą.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 785.

Pianoforte-Fabrik

— norm. —

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor, nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von Abt. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermiethung von Instrumenten.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Unterwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu obigen Preisen gemacht bei



A. Diering

Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Höhere Webschule

in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Farbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft

Wl. Gostyński & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

- Zimmer - Eisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder - Matratzen.
- Kinder - Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer - Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags—und von 7—8 1/2 Uhr Abends.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine**.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren-

u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 20. Juni, a. c. um 6 1/2 Uhr Abends.

„Uebung“

des 2. & 3. Zuges in den Requisitionshäusern derselben Züge.

Sonntag, den 21. Juni, d. J. um 6 1/2 Uhr früh.

„Uebung“

der sämmtlichen Steiger der vier ersten Züge im Requisitionshause der 3. Zuges.

Das Commando.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Wigiewska-Str. 77



Lodzzer Gesang-Verein.

(Männer-Gesang-Verein.)

Bei günstiger Witterung findet Sonntag, den 21. Juni 1903.

Der Waldausflug

nach dem Bajerzer Walde statt.
Der Vorstand.

Elekrotechnische Fabrik unter der Firma „J. Thisch & Co.“

Warschau, Tomackie 10

<p>Abteilung I: Galvan-Trocken-Element. sogenanntes „Zink-Element“ für Glocken, Telegraphen, Telephone etc. Collection bestehend aus 5 Exemplaren wird überall franco hingeliefert gegen Einsendung von Rbl. 4.30.</p>	<p>Abteilung II: Kleinelichtung wie: Taschenlampe, Haus- & Equipagenlampen. Collection bestehend aus 8 Exemplaren wird gegen Einsendung von Rbl. 13.60 franco geliefert.</p>	<p>Abteilung III: Glühbirnen-Fabrikation, als: Gas-Cylinder und Platin-Glühbirnen. Collection bestehend aus 6 Exemplaren wird überall gegen Einsendung von Rbl. 3.30 franco geliefert.</p>
--	--	--

Unsere Batterien besitzen 7 1/2 - 14 Ampere - eine Energie, die bis jetzt noch nicht erreicht wurde, weswegen die Laternen natürlich länger und besser brennen.

See- und Solbad Swinemünde

Schöne Lage. Bequeme Seebadeanstalten m. 264 Zellen. Für warme See- und natürl. 50°ige Sol- sowie medizinische, elektrische u. s. w. Bäder 100 Zellen. Mediko-mechanisches Institut. Kurhaus m. 200 Logierzimmern, Festsaal u. dergl. Kurkapelle. Theater. Reunions. Sportpflege. Evangel. u. katholische Kirche. Kinderpflegeheim. Vorzügl. Verbindungen. Elektrische Beleuchtung. Schlachthaus. Molkerei. Gute Verpflegung, mässige Preise. Besuchszeit 1902: 17,985 Kurbeginn: 1. Juni Anskunft erhält die Bade-Direktion und das Verkehrs-bureau Berlin N. W., Neustädtische Kirchstr. 15.

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde;

auch Winterkurort. 450 m. hoch gelegen. Eisenbahnstation. 1 km. v. Schloss Reinhardsbrunn. Frequenz 1902: 12087 Pers. exel. Passanten. Anskunft u. Prospekte kostenfrei. Das Bade-Komitee.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das Gummivaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für — Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe Glassé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate

BERNDORPER METALLWAAREN-FABRIK

ARTHUR KRUPP,

in Moskau, Schmiedebrücke,

empfiehlt Hotelbesitzern und Privaten Erzeugnisse aus silberweisem, massivem **Aspacca-Metall**

in natürlichem Zustande, sowie auch gedeckt mit einer starken Schicht Silbers

Ferner **Küchengeräth** aus **Reinnickel**.

Vertreter für das Königreich Polen: **STANISLAUS BUKOWSKI,** Warschau, Orla 6.

Verkaufsstelle in allen besseren Haushaltsgeschäften.



Neue Synagoge,

Promenaden-Strasse.

Sonnabend, den 20. Juni a. c. um 10 Uhr Morgens

Predigt.

Specialität!

Unverwüstliche **Geschäfts-Bücher**

mit vorzüglich funktionirendem **SPRUNGRÜCKEN**

In grauem Molesquin mit Juchten-Rücken, -Ecken und -Schild gebunden

empfeht

Graphische-Anstalt

„R. RESIGER“

LODZ, Nau-Promenade Nr. 39.

WINTERGARTEN

Petrikauer Strasse Nr. 151.

Heute und täglich **Großes Instrumental-Vokal-Concert** des **Leibziger Musik- und humor-Ensembles**

Direktion H. von METZ.

Auftreten des polnischen Humoristen **BRONOWSKI** a la LUDWIKOWSKI.

Entree 20 Kop.

Zum Buffet Eintritt frei.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krótká-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ecke Bulgansta Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Ein Kolonialwaren-Laden

In belebter Gegend ist zu verkaufen Näheres Nawrot-Str. Nr. 8 im Laden.

Lohweber

für Tücher, welche mindestens 8 bis 10 Stühle beschäftigen, können sich melden Milschstr. Nr. 62.

Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen Widojewski 103.

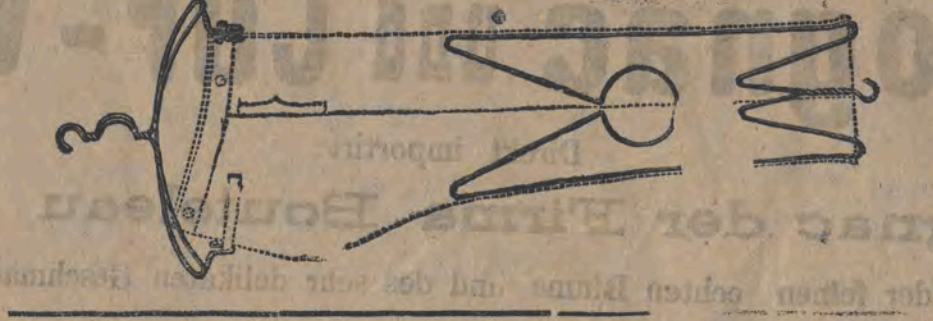
Große Neuheit!

für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Beinleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene **Apparat „Mode“**.

Mit demselben kann man abgetragene Beinleider wieder neu herstellen. Niemand sollte ver säumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1



Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG

am Stadtwalde

empfeht:

Vorzüglliche Küche.

Balsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll **ADOLF INIS**

Bester Medicinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

Richard Lüders
Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.